

# Gelten "normale" Arbeitnehmerrechte für Lehrkräfte nicht?

Beitrag von „Mikael“ vom 6. August 2012 03:09

Silicium ist heutzutage halt eines der seltensten Elemente in deutschen Lehrerzimmern (im Gegensatz zur wirklichen Welt...)

Wie sieht denn die typische Verteilung der Kollegen und -innen im gymnasialen Lehrerzimmer aus?

**Vorsicht: Sarkasmus! Wer damit ein Problem hat, bitte nicht weiterlesen, sonst entdeckt er oder sie sich noch selbst in einer der Beschreibungen.**

1/3 Kolleginnen auf Teilzeit mit gut verdienendem Ehemann (Industrie / Finanzwirtschaft), die den "Lehrerinnenjob" als Selbstverwirklichung neben der Kindererziehung ansieht, man hat ja schließlich "studiert". Diese Gruppe lässt sich übrigens gerne vorzeitig pensionieren (im Zweifel aus "gesundheitlichen" Gründen), sobald der Ehemann in (die per Abfindung versüßte und vorgezogene) Rente geht. Auf die paar Euro Pensionsverlust kommt es bei der betrieblichen Zusatzversorgung des Ehemannes dann auch nicht mehr drauf an. Und diese Gruppe ist auch die erste, die immer wieder fragt, ob man bei den ganzen außerunterrichtlichen Veranstaltungen (die sie ja prinzipiell aus "pädagogischen Gründen" (Mutterinstinkt?) sinnvoll findet) wirklich teilnehmen muss, und wenn, ob man dann nach der Hälfte der Zeit gehen kann. Reagieren prinzipiell allergisch auf Überstunden.

1/3 "Weltverbesserer/-innen und Sozialutopisten/-innen" mit abbezahlten (Reihen-)haus in einem "günstigen" Vorort, in welchem nur noch andere Lehrer, der Pfarrer und ältere Leute wohnen, vor allem aber nicht die eigene Schülerklientel! Dazu ein 10-15 Jahre alter Wagen, mit dem man wegen jeder Kleinigkeit unterwegs ist (so gar nicht "ökologisch", aber geht ja nicht anders, weil es am Wohnort weder Lebensmittelgeschäfte noch Ärzte gibt). Oft in der GEW organisiert, finden das meiste "gut", was von dort kommt, und sind "immer auf Seiten des Schülers". Lehrer/-innen, die für alles Verständnis haben und öfters einmal die "Er/Sie hat sich doch so angestrengt"-Zwei im Zeugnis vergeben. Oft mit einem anderen Lehrer oder einer anderen Lehrerin verheiratet. Ein geschlossenes Ökosystem sozusagen.

1/3 Vollzeit-Kollegen und -innen, die doch wirklich noch meinen, das Gymnasium müsse die "allgemeine Hochschulreife" vermitteln und die Schüler/-innen auf das "wirkliche Leben" vorbereiten. Die achten dann auch darauf, dass die Kerncurricula erfüllt werden, so ganz unindividualisiert. Diese Spezies von Lehrkräften hat dann auch noch tatsächlich den Anspruch, dass man einen Vollzeithob innerhalb der regulären ca. 1840 Jahresarbeitsstunden schaffen können muss, so wie andere Beamte auch. Und dass man dafür nicht auf Facharbeiterniveau bezahlt werden sollte. Aber diese Spezies nimmt im Zuge der natürlichen Selektion immer

weiter ab, da der "Nachwuchs" fehlt, der studiert mittlerweile lieber etwas anderes. Insofern ist diese Gruppe langfristig nicht mehr relevant, was mittlerweile auch die Politik kapiert hat (Einheitsbesoldung nach A12 usw.).

Gruß !